Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

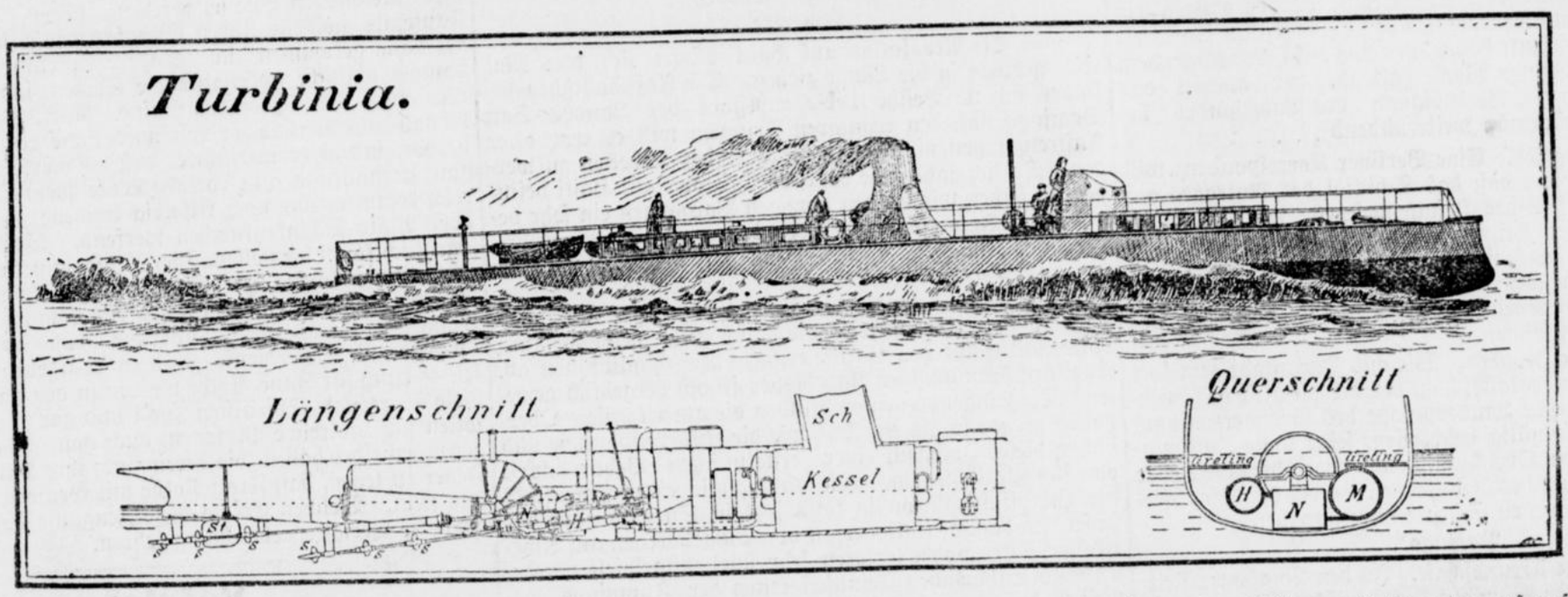
Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 72. Schwerte, Donnerstag den 26. März 1903. 36. Jahrgang.

Die neuen deutschen Turbinen-Hochsee-Torpedoboote.



Es steht nunmehr fest, daß die Deutsche Marineverwaltung mit der praktischen Erprobung des Baues von Torpedobooten nach dem Turbinensystem vorgeht. Denn soeben wird berichtet, daß der Schichau-Werft in Elbing der Bau eines solchen Fahrzeuges übertragen ist. Den Bau der Turbinenanlage wird die „Turbinia, Deutsche Parsons Marine Aktien-Gesellschaft" auszuführen haben.

Schon seit längerer Zeit haben die enormen Geschwindigkeiten, welche mit den britischen Torpedobooten nach dem Turbinensystem erreicht wurden, in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Die bedeutende Steigerung der Fahrgeschwindigkeit ist bei den Booten durch die Anwendung eines für den Schiffsmaschinenbau ganz neuen Motors, die Parson'sche Compound-Schiffsdampfturbine erreicht worden, welche eine viel größere Ausnutzung der Dampfkraft gestattet. Unser Bild ist nach einer Momentaufnahme während der forcierten Probefahrt des ersten dieser Boote, bei der eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde erzielt worden ist, angefertigt worden. Während sich bei dieser schnellen Fahrt der Bug des Bootes vollständig aus dem Wasser heraushebt, saugt sich das Heck (Hinterteil) tief in das Wasser ein. Das verdrängte Wasser wird in ganz eigentümlicher Weise zu beiden Seiten des Bootes in hohem Bogen gewissermaßen herausgequetscht, wie auf unserem Bilde deutlich zur Anschauung gebracht ist. Ebenso eigenartig sieht das Kielwasser aus. Hier weicht das durch die außerordentlich schnellen Umdrehungen der Schiffsschrauben mit großer Gewalt nach hinten geschleuderte Wasser nach jener Seite aus, wo es den geringsten Widerstand findet, nämlich nach oben. Es schießt dort bis zu einer Höhe von ungefähr 2 Meter empor und erscheint auf große Entfernungen wie ein von der Turbinia kurz hinter dem Heck geschleppter Gegenstand.

Die Turbinia hat 9 Schiffsschrauben, welche, zu je 3 hinter einander, auf drei Schraubenwellen sitzen. Die mittelste direkt unter der Schiffsmitte liegende Welle reicht am weitesten nach hinten. Die beiden anderen Wellen liegen in gleichen Abständen von der ersteren an Steuerbord und Backbord. Jede Schraubenwelle wird durch eine besondere Turbine getrieben, doch sind alle drei Schraubenwellen so miteinander verbunden, daß der aus dem, direkt unter dem Schornstein liegenden Kessel kommende Dampf zuerst in die Steuerbord- (Hochdruck) Turbine und schließlich in die mittschiffs liegende Niederdruck-Turbine strömt. Diese drei Turbinen arbeiten nur für den Vorwärtsgang der Schrauben. Für den Rückwärtsgang ist noch eine besondere Turbine vorhanden, welche, in Betrieb gesetzt, nur die mittlere Schraubenwelle dreht. Das Boot nimmt, sobald die Turbinen angestellt werden, sehr schnell seine größte Geschwindigkeit auf, und ist fast ebenso schnell durch Ausschaltung der auf den Vorwärtsgang arbeitenden Turbinen und Einschaltung der zum Rückwärtsgang bestimmten, zum Stillstand zu bringen. Das Steuerruder ist bei der Turbinia auf Backbordseite angebracht, wie aus der Zeichnung links unten auf unserem Bilde ersichtlich ist. In dem Längenschnitt ist die Lage des Dampfkessels, des Schornsteins, der mit H und N bezeichneten Hoch- und Niederdruck-Turbine, der mit S bezeichneten Schrauben auf der Mitschiffs- und Steuerbord-Schraubenwelle, sowie des mit St bezeichneten Steuerruders klar erkennbar. Aus der Querschnittszeichnung ist die Lage der mit H, M und N bezeichneten drei Turbinen, welche ganz unter der Wasserlinie liegen, und auch die Lage der Gretings, auf denen die Bedienungsmannschaft steht, klar ersichtlich.

Die Hauptvorteile des neuen Schiffsmotors, der Parson'schen Compound-Schiffsdampfturbine vor den bisher üblichen Schiffsdampfmaschinen sind: Bessere Ausnutzung des Dampfes; größere Leichtigkeit der Bedienung; geringeres Gewicht; Billigkeit der Anlage; geringere Raumbeanspruchung; Einfachheit; geringerer Verbrauch von Kohlen und Schmiermaterial, und schließlich ruhiger Gang, infolgedessen die störenden Vibrationen des Schiffskörpers, welche starke Verbände erfordern, fast ganz fortfallen.

In einigen Auslandsmarinen ist man bereits dazu übergegangen, Kreuzer mit Turbinen-Maschinen-Anlagen auszurüsten, da diese sich im Betrieb als recht ökonomisch und ihrer Bedienung einfach bei erheblich verringertem Gewicht und Raumersparnis für die Bordverhältnisse erwiesen haben. Es wird für die weitere Einführung der Schiffsturbinen für die Zwecke unserer Kriegsflotte von

Sinnsprüche.

Wenn du, um größ'res Weh' zu meiden,
Von dem, was du geliebt, mußt scheiden,
Geh nicht im Groll, geh nicht im Zorn!
Sonst mildert keine Zeit die Schmerzen;
Gehst du mit unversöhntem Herzen,
Bleibt in der Seele dir der Dorn.

Du wirst ihn immerdar empfinden,
Und manches Leiden wird verschwinden,
Indes das eine dir verblieb.
Es wird vergiften dir das Leben,
Daß du gezürnt und nicht vergeben;
Drum, eh' du scheidest, o, vergib!

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Ganz bequem konnten sie hinüber sehen in des Oberstleutnants „Nußschale": ein winziges, uraltes Häuschen, niedrig, mit einem Dach von der Form eines Napoleonhutes, und einer Menge Fenster, an denen blendend weiße Vorhänge wehten und Topfblumen blühten, während von außen Rosen, Gaisblatt und Clematis die Westwand überzogen und die Front mit Wein bewachsen war.

Rings herum lief der Garten, Gemüse aller Art und Blumen vereinigend. Die Wege und Beete waren musterhaft gehalten, kein Unkraut irgend welcher Art war zu sehen.

„Ja, freilich, das sah anders aus, als der „Park" von Haus Haselberg! Hinter dem Häuschen stieg derselbe Berg empor, der den Haselberger Garten abschloß.

„Da wohne ich nun mit meinem Frauchen seit dem Kriege. Ich war so rheumatisch und der rechte Flügel ist fast lahm — da ging's nicht mehr," sagte der Oberstleutnant.

In diesem Augenblick tat sich die Haustüre auf und eine kleine, alte Dame in einem braunen Hauskleide und mit einer großen weißen Schürze trat heraus. Ihr schönes graues Haar bedeckte ein zierliche weißes Häubchen. Die ganze Erscheinung war eine äußerst sympatische, fein und vornehm, und das Lächeln, mit dem sie die neuen Nachbarn begrüßte, war ein sehr liebenswürdiges.

„Nun seh blos einer diesen Mann!" rief sie in lachender Entschuldigung. „Nicht mal hübsch gemacht hat er sich! Und die Pfeife hat er auch noch mit! Seien Sie herzlich willkommen, Herr Oberregierungsrat! Und auch Sie, gnädiges Fräulein! Sie begrüße ich mit doppelter Freude, weil ich weibliche Nachbarschaft so sehr entbehre!"

Sie reichte Vater und Tochter die kleinen Hände und führte sie in das Haus, deen Stuben niedrig, klein und einfach, aber unbeschreiblich traulich waren.

Sobald sie ihren Gästen Platz geboten, fragte sie ganz vertraulich: „Er" hat wohl wieder fürchterlich auf alles geschimpft?"

Und als beide lachend bejahten, fuhr sie fort:

„Aha, Sie haben meinen Alten schon durchschaut! Wenn der nicht schimpfen kann, fühlt er sich krank. Und dabei ist er doch eine so gute Seele!"

„Der Kuckuck bin ich! Wenn ich schimpfe, habe ich auch recht damit!" widersprach „er".

„Alterchen, auf Deinem Tisch liegt eine Depesche. Sie ist soeben angekommen. Sieh doch mal nach, vielleicht ist Fritz versetzt worden."

Neugier in jeder Miene, eilte der Hausherr schleunigst hinaus.

Seine Gattin erzählte inzwischen von ihren Söhnen.

„Hans ist Regierungsassessor in Berlin. Haben Sie ihn nicht zufällig kennen gelernt, gnädiges Fräulein?"

Und als Ulla verneinte, meinte die kleine Dame: „Schade!" — Unser Fritz steht jetzt in Metz. Er ist seit einigen Monaten Oberleutnant — solch ein lieber, herziger Mensch! So lustig und frisch! Hans hat schon mehr von der steifen Reserve des Bureaukraten — Gott, das werden Sie ja kennen, Herr Oberregierungsrat! Die Jugend übertreibt dergleichen leicht —"

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und der Oberleutnant ohne Pelzkappe und Wollshawl stürzte, die Depesche hochhaltend, strahlend vor Freude herein:

„Frau! Unser Hans hat sich mit der Tochter Wolzins verlobt!"

„Hans? Wolzin? wiederholte die kleine Dame und sah ihren Mann verständnis los an.

„Na, von dem Geheimen Kommerzienrat! Dem reichen Wolzin! Dem die Villa am Flinsberge drüben gehört!"

„Mit dessen Tochter? Unser Hans? Unmöglich!" sagte, noch immer nicht überzeugt, die Frau Oberstleutnant wie im Traume.

„Nun, ja doch! Hier, lies doch selbst: Habe mich soeben mit Anna Wolzin verlobt, einzige Tochter des Geheimen Kommerzienrats hier. Brief folgt. Bitte telegraphisch um Segen und Glückwünsche!"

Der Oberstleutnant sah sich mit leuchtenden Augen nach seinen Gästen um.

„Den Wolzin werden Sie doch kennen, Herr Nachbar?"

„Persönlich nicht. Der Name und die ausgezeichnete Stellung des reichsten und einflußreichsten Mannes der Provinz — ich möchte fast sagen des Landes — sind mir natürlich bekannt. Und nun erlauben Sie mir meinen herzlichsten —"

„Hörst Du, Frau? Und dessen einzige Tochter ist die Braut unseres Hans!" jubelte der Oberstleutnant dazwischen.

höchstem Interesse sein, wie dieser erste Versuch an Bord des Hochsee-Torpedobootes nach seiner Fertigstellung ausfallen wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Vom Kaiserhofe.** Beide Majestäten, vor denen am Dienstag abend ein Vortrag über die Ausgrabungen zu Baalbek in Syrien gehalten wurde, machten Mittwoch morgen den gewohnten Spaziergang, worauf der Kaiser bei dem Reichskanzler vorsprach. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch die Vorträge des Eisenbahnministers Budde und des Kriegsministers v. Goßler. Zur Tafel waren der Gesandte v. Bülow und der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Götzen, geladen. Abends waren die Majestäten Gäste des russischen Botschafters.

— **Der Termin für die Reichstagswahlen** wird einer amtlichen Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge auf den 16. Juni anberaumt werden. Das wäre also genau dasselbe Datum, an dem vor 5 Jahren die Reichstagswahlen stattgefunden haben. Jedenfalls ist es erfreulich, daß dem brennendem Verlangen nach Gewißheit über den Wahltag seitens des Reichskanzlers mit der Notiz in dem genannten Regierungsorgan Rechnung getragen worden ist.

— **Generaloberst** Graf Häseler und Generalstabschef Graf Schlieffen begehen am 1. April ihr 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt in einem Artikel die Verdienste dieser beiden Männer der Waffen hervor und sagt u. a.: Beide sind in sich geschlossene Persönlichkeiten, die ihren großen Lehrmeister Moltke gleich nicht durch persönliches Hervortreten, sondern ganz allein durch Tatkraft und hervorragende Leistungen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben, der eine auf hervorragendem Posten an der Grenze Wache haltend, der andere das geistige Rüstzeug zur Verteidigung des Vaterlandes bewahrend und zeitgemäß weiterbildend . . . .

— **Jesuitengesetz.** Eine Berliner Korrespondenz will als verbürgt wissen, daß das Schicksal des Antrages auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes im Bundesrate von den sächsischen Stimmen abhänge, und das über das sächsische Votum noch eifrigst verhandelt werde. Diese Mitteilung ist unrichtig. Die sächsischen Stimmen sind längst angewiesen worden, g e g e n die Aufhebung des Paragraphen zu stimmen.

— **Gegen die Jesuiten.** Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat der Synodalausschuß, der die zur Zeit nicht versammelte evangelische Landessynode des Großherzogtums Hessen vertritt, einmütig beschlossen, seine volle Zustimmung zu den von dem Oberkonsistorium gegen die ganze oder teilweise Aufhebung des Jesuitengesetzes bei der Staatsregierung unternommenen Schritte auszusprechen.

Portugal.

= **Gefährliche Freundschaft.** In den Lissaboner Zeitungen wird jetzt der Wortlaut der zwischen Chamberlain und dem portugiesischen Gouverneur der Azoren, Ribeiro de Cunha, auf der Durchreise Chamberlains in Funchal ausgetauschten Trinksprüche veröffentlicht. Danach hat der britische Kolonialminister unter anderem gesagt: „Mit Stolz kann ich versichern, daß die älteste in den britischen Staatsarchiven vorhandene Vertragsurkunde ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen England und Portugal darstellt, das bereits vor 250 Jahren abgeschlossen wurde und nunmehr im Jahre 1901 nur erneuert worden ist. Portugal ging zwar England in den großen Weltentdeckungsfahrten voraus; dann aber war es stets sein treuer Genosse im Kriege und sein aufrichtiger Freund im Frieden." — Einige portugiesische Blätter stellen dieser Rede Chamberlains die Liste der sieben zwischen Portugal und England seit 1700 abgeschlossenen Kolonialverträge entgegen, durch die England seinen „Bundesgenossen" schrittweise zur Abtretung aller portugiesischen Kolonien in Indien und Vorderasien, sowie des größten Teils der portugiesischen Besitzungen in Afrika gezwungen hat. In allen diesen Verträgen habe sich Portugal allerdings als „aufrichtiger Freund" Englands gezeitigt; aber England habe diese aufrichtige Freundschaft stets durch eine Gegenliebe erwidert, die sich von brutaler Vergewaltigung nicht wesentlich unterschieden habe.

Afrika.

= **In Marokko** geht es noch immer recht wild her. Im Grunde genommen weiß wohl niemand, wer dort eigentlich noch Herr im Lande ist. Madrider Nachrichten zufolge wächst der Anhang des Prätendenten von Tag zu Tage. Ganz besonders gefährlich erscheint die Tatsache, daß die Mehrzahl der Kabylenstämme an der Küste zum Aufstande gegen den Sultan Abdul Aziz geneigt ist. Das Absehen anderer dem Sultan gleichfalls feindlich gegenüber stehender Stämme ist darauf gerichtet, die Verbindung zwischen Tetuan, Tanger und Fez zu unterbrechen. Bestätigen sich die neueren Nachrichten, dann sitzt Abdul Hamid in Fez wie die Maus in der Falle. Ein Entrinnen ist dann nicht mehr denkbar. Möglicherweise melden aber schon die nächsten Telegramme von glänzenden Siegen der Sultanstruppen. Bisher war es wenigstens immer so, daß in den marokkanischen Berichten die Rollen von Siegern und Besiegten gewechselt wurden.

Amerika.

= **Die Revolution auf Haiti** dürfte sich dies Mal recht gehörig in die Länge ziehen. Die Aufständischen befinden sich im Besitze der Hauptstadt des Landes San Domingo und den regulären Truppen will es trotz aller Anstrengungen nicht gelingen, Herr der Rebellen zu werden. Da sich zahlreiche deutsche Ansiedler auf Haiti befinden, so haben wir an den dortigen Vorgängen ein sehr begründetes Interesse. Zur Beruhigung etwaiger Angehöriger kann jedoch berichtet werden, daß Leben und Eigentum von Deutschen bisher nicht gefährdet sind.

= **Die Filipinos.** Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika plagt sich nun beinahe fünf volle Jahre mit der Pazifizierung der Philippinen ab. Alle ihre Bemühungen sind bisher jedoch vergeblich gewesen. Die Eingeborenen empfinden die amerikanische Oberhoheit gerade so als ein Joch wie die frühere spanische und suchen dieses Joch mit einer erstaunlichen Beharrlichkeit von sich abzuschütteln. Wie unlängst in einer Hafenstadt der Hauptinsel Luzon so fand jetzt in Surigas auf der Insel Mindanao ein Ueberfall von Eingeborenen auf Amerikaner statt, wobei letzteren sehr übel mitgespielt wurde. Diese unaufhörlichen Feindseligkeiten der Filippinos beweisen, daß Amerika keine Aussicht hat, sich in absehbarer Zeit eines sorgenlosen Besitzes der Philippinen zu erfreuen.

Der Feldzug gegen den „tollen" Mullah.

Die nachstehenden Depeschen, die deutlich zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Engländer im Somaliland zu kämpfen haben, sind wahrscheinlich noch der strengen Zensur durch die Finger geschlüpft. Der Spezialkorrespondent des „Daily Graphic" meldet vom 16. aus Damot über Aden: „Die Hitze ist ganz enorm, größer als in der heißesten Zeit in London. Die Folge davon ist, daß die Wasserfrage ernst wurde. Wir haben zwar 60 Brunnen zur Verfügung, sehen uns aber doch von furchtbarem Wassermangel bedroht. Schon jetzt muß das Wasser verteilt werden. Jeder Mann erhält täglich eine halbe Gallone, und jedes Tier eine Gallone. Diese Portion für die Tiere ist so ungenügend, daß sie dabei kaum existieren können und an Körperkraft schnell abnehmen. Es ist herzzerreißend, das Geschrei der durstigen Tiere zu hören und zu sehen, wie sie die leeren Gefäße lecken. Auch das Gras ist verdorrt und sehr spärlich geworden. Gestern rissen sich mehrere Pferde los und flohen, um Wasser und Futter zu suchen in der Richtung auf Bohotle. Es ist infolgedessen notwendig geworden, den Tieren die Beine zu fesseln. In der letzten Nacht gelang es den Eseln von dem Lazarettzuge sich loszumachen, und sie fraßen die Grasmatten des Lagers auf. —Unsere Spione melden uns, daß der Feind Galadi wegen vollständigen Wassermangels geräumt habe. Der Mullah steht mit dem Hauptkorps bei Barri, der Rest seiner Truppen ist zerstreut." In einem weiteren Telegramm desselben Korrespondenten heißt es: „General Mannigs Vormarsch wird durch ungenügende Transportgelegenheit verhindert. Der General hat sich genötigt gesehen, einen Teil seiner berittenen Truppen nach Obbia zurückzuschicken, weil es unmöglich war, Futter für die Tiere zu finden." Schließlich berichtet derselbe Korrespondent in einem Telegramm vom vorigen Donnerstag, daß man von Damot aus das Kamelkorps nach Bohotle zurückgehen ließ. Man atme seitdem in Damot vollständig auf, weil die Kamele dieses Korps an einem Tage mehr Wasser getrunken hätten, als 600 Mann. Es habe sich herausgestellt, daß diese besondere Art von Kamelen für den Dienst im Somaliland ganz unbrauchbar sei. Diese pessimistischen Darstellungen des „Daily Graphic"-Korrespondenten finden eine Bestätigung durch ein Reutersches Telegramm aus Aden, in dem es heißt, daß Damot sich als äußerst ungesund herausgestellt habe, aber trotzdem gehalten werden müsse.

Die Dummen werden nicht alle.

Auch bei dem soeben begonnenen Prozeß gegen das „Medium Anna Rothe" bewahrheitet sich Ben Akiba's Wort: „Alles schon dagewesen." Auf demselben Platz im Anklageraum des großen Schwurgerichtssaales, welchen Anna Rothe einnimmt, saß vor ungefähr 11 Jahren ein hervorragendes Medium, das damals die ganze Spiritistenwelt in Bewegung setzte: die 50jährige Kaufmannsfrau Valeska Töpfer, die inzwischen dauernd in das Reich der Geister eingezogen ist. Auch sie hatte im Trance-Zustande die unglaublichsten Dinge zustande gebracht und durch ihre Apporten sämtliche Spiritisten in Extase versetzt. Einem Kaufmann Sally Cohn war es im Verein mit seinem Vater, einem Dr. med. Cohn, vorbehalten, bei einer Sitzung, die er in seinem Kontor Klosterstraße 76 abhielt, das Medium als Schwindlerin zu entlarven. Frau Töpfer wurde wegen Betrugs angeklagt. Ihr Schicksal regte die Spiritistenkreise in ungewöhnlicher Weise auf und als der Termin zur Hauptversammlung anstand, war der Andrang so stark, daß das Schöffengericht im großen Schwurgerichtssaale tagen mußte. Ein wahrer Schrei des Entsetzens ging durch die interessierten Kreise, als das Schöffengericht das berühmte Medium zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte. Das Gericht hielt das Treiben der Angeklagten für besonders gemeingefährlich und das Fortschreiten derartiger Wahnideen unter der Bevölkerung nicht im öffentlichen Interesse liegend. — Auf dem Wege der Berufung wurde diese Strafe von der 5. Strafkammer auf 6 Wochen Gefängnis herabgesetzt. Die Verhandlung zweiter Instanz gestaltete sich zu einem hochinteressanten Kolleg über Spiritismus und den Verkehr mit Geistern, bei welchem Dr. phil. Hans Spatzier und Dr. Egbert Müller als Sachverständige auf diesem Gebiete fungierten. Letzterer bekundete damals, daß er etwa 100 Sitzungen mit dem Medium abgehalten habe und eine bewußte Täuschung seitens desselben entschieden bestreiten müsse. Er sei Zeuge gewesen, wie die Geister an den Wänden, an Möbel und an Stiefelsohlen klopften, wie ein Stuhl in die Luft sich erhob, ein Tisch plötzlich dem Medium nachgelaufen sei, er habe den Geist des verstorbenen Generalsuperintendenten Büchsel sprechen hören, ganz schwere Fauteuils, goldene Uhren, Blumensträuße seien durch den Vorhang gekommen usw. Andere Spiritisten bekundeten damals ähnliche übernatürliche Sachen, sodaß den Zuhörern ganz gruselig werden mußte. R.-A. Wronker brachte damals als Verteidiger erst wieder die rechte Stimmung hervor, indem er ausführte, daß es merkwürdig sei, wie ganz vernünftige, alte, ehrliche Leute, wenn sie ins Geisterreich kommen, nur noch Allotria treiben; einen Sokrates oder Plato Schinkenknochen werfend, könne man sich eigentlich kaum vorstellen. Die Strafkammer nahm damals an, daß die Töpfer ihre Produktionen nicht mit Hilfe von Geistern, sondern auf dem Wege des Humbugs ausführte, rechnete es ihr aber als Milderungsgrund an, daß ihr der lohnende Nebenverdienst geradezu aufgedrängt worden sei. — Auch für Anna Rothe werden in den nächsten Tagen viele überzeugte Spiritisten „voll und ganz" eintreten. Es sollen sich zahlreiche Personen, auch von höherer Intelligenz, gemeldet haben, die bereit sind, ihre Hand dafür ins Feuer zu legen, daß Frau Rothe mit Geistern in Verbindung steht. Welchen Erfolg diese Zeugnisse haben werden, wird die Gerichtsverhandlung lehren.

Lokales.

Schwerte, 26. März 1903.

** **(Post-Personalien.)** Bei dem hiesigen Postamte wird der Postassistent Herr Haag von Bochum zum 1. April angestellt, desgleichen und zu derselben Zeit der Postassistent Herr Buse von hier in Hagen.

** **(Militärdienst der Volksschullehrer.)** Ein Volksschullehrer, welcher zwei Jahre vom Militärdienst zurückgestellt, im dritten Militärpflichtjahre aber zur Aushebung vorgeschlagen wurde, suchte nachträglich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nach, wurde aber von allen Instanzen abgewiesen. Der Kultusminister hat aus diesem Anlaß die Seminardirektoren angewiesen, die Seminaristen darauf hinzuweisen, daß sie keine Aussicht auf Erlangung des Berechtigungsscheines haben, falls sie nicht von vornherein die Absicht kundgeben, als Einjährig-Freiwillige zu dienen.

** **(Suche nach gestohlenen Bienenkörben.)** Dem Imker Oeker zu Villigst wurden vor einiger Zeit bevölkerte Bienenkörbe entwendet. Eine gestern vorgenommene Revision der Bienenbestände auf der Schwerterheide sollte die vermißten Körbe zutage fördern, dieselbe verlief jedoch resultatlos.

** **(Schlimme Folgen einer Schlägerei.)** Der Arbeiter Konrad Winter aus Schanze bei Herdecke wurde wegen schwerer Verletzungen, die er bei einer Schlägerei erhalten hatte, am Sonntag ins hiesige Krankenhaus geschafft; heute ist er an diesen Verletzungen gestorben. Die Obduktion der Leiche wird angeordnet werden.

** **(Böser Buben Tat.)** Gestern haben einige Schüler die am Bahnhofsumbau benutzten, auf schmalen Gleisen laufenden Transportwagen auf dem Holzenerwege losgebremst und den abschüssigen Weg hinunter laufen lassen. Es ist tatsächlich als ein Glück zu betrachten, daß die Wagen nicht aus dem Gleise sprangen, es wäre sonst ein unabsehbares Unglück geschehen, denn die enge Bahnunterführung war zu der Zeit voller Arbeiter des Nickelwerks, die zum Mittagstisch eilten und nicht ausweichen konnten.

** **Syburg,** 25. März. Unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Grafen von Haslingen aus Westhofen fand im Lokale des Gastwirts Wulf hierselbst eine Sitzung des Schulvorstandes und der Repräsentation von Syburg statt. Von der inzwischen erfolgten Genehmigung früherer Beschlüsse, wonach die Bewohner des Buchholzes, welche bislang zur Schulgemeinde Syburg gehörten, vom 1. April d. Js. ab nach Westhofen umgeschult werden, nahm Vertretung Kenntnis. Die Kinder vom Buchholz sollen einstweilen die Schule in Syburg noch besuchen bis zur Errichtung bezw. Fertigstellung des einklassigen Schulsystems in Buchholz und gegen Zahlung der üblichen Vergütung von seiten der Gemeinde Westhofen. Die Erstattung von Portoauslagen an die Lehrpersonen wurde beschlossen, auch wurde wegen Einrichtung einer Obstbaumschule verhandelt.

** **Syburg,** 26. März. Der vor einigen Tagen in einem Steinbruch hierselbst schwerverletzt aufgefundene Maurer W. aus Ende ist nunmehr seinen Verletzungen im Schwerter evangelischen Krankenhause erlegen. Der Mann soll außer einer schweren Kopfverletzung mehrere Rippenbrüche erlitten haben, von denen Teile in die Lunge ge-

---

„Wie ist mir denn, Ulla? Du verkehrtest doch mit Fräulein Wolzin?" wandte Burghausen sich an seine Tochter.

„Nur vom Stift her, Papa. Später nicht mehr."

„Sie kennen sie aber doch, Fräulein Burghausen? Ach, sagen Sie mir, ist sie lieb und hübsch? Und vor allem — ist sie gut?"

„Ich habe Anna Wolzin, seitdem wir das Stift verließen, nicht wieder gesehen, gnädige Frau, außer von weitem. Im Stift mochten wir sie alle gern leiden — sie war sehr nett."

„Aber nicht hübsch?" fragte die alte Dame weiter.

„Damals war sie es noch nicht. Aber sie hat ein gutes, offenes Gesicht und ein treuherziges Wesen."

„Schöne Figur?" fragte der glückstrahlende Vater, dem die Schilderung Ullas nicht genügte.

„Sie war groß und schlank, hatte dunkelblondes Haar und blaue Augen und war keineswegs eine unbedeutende Persönlichkeit — im Gegenteil: sie kommandierte uns alle ein bischen."

„Hans muß uns sofort ihr Bild schicken!" versetzte er. Und dann fing er an zu schelten: „So ein leichtsinniger Patron! Depeschiert mir da ein förmliches Aktenstück! Als wenn nicht jedes Wort einen halben Groschen kostete! Aber so ist er immer: Fünf Groschen im Portemonnaie, aber nach außen der große Herr, der elegante, schneidige Regierungsbeamte. Daß Gott sich erbarme! Und nun der Brautstand und die Blumen und all das Brimborium! Frau, wir wollen uns nur einen Stoß geben und ihm hundert Mark extra schicken! Mit den beiden Jungen ist der Deibel los! Immer Geld, Geld, Geld!"

Nachdem Burghausen und Ulla endlich ihre Glückwünsche hatten aussprechen können, empfahlen sie sich; es verstand sich ja von selbst, daß man die beiden alten Leute jetzt allein lassen mußte.

„Aber heute abend kommen Sie zu uns und wir trinken auf das Wohl des verlobten Paares! Vielleicht ist auch heute abend schon ein Brief da. Hans muß uns doch schreiben, wie das alles gekommen ist! So ein Schwerenöter! Wo der die Kourage hernimmt, um so ein reiches Mädchen anzuhalten! Und dieser Wolzin! Gibt sie auch dem Herrn von Habenichts! Da verstehe einer noch diese verrückte Welt! Hinausgeworfen hätte ich ihn, wenn er mir gekommen wäre!"

Er hätte am liebsten noch immer weiter geplaudert, aber Burghausen und Ulla empfahlen sich jetzt endgiltig, nachdem sie die Einladung für den Abend angenommen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

drungen sind. Die gerichtliche Obduktion der Leiche wird stattfinden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 25. März. (Zum Streik.) Immer ernster wird die Lage, düstere Wolken steigen über die Industriestadt Iserlohn herauf. In einer gestern abend von den Mitgliedern des Arbeitgebervereins abgehaltenen Versammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, falls bis zum Freitag, den 27. März die Streikenden nicht überall die Arbeit wieder aufgenommen haben, sämtlichen Arbeitern in allen dem Verband angehörenden Betrieben zu kündigen. Was das bedeutet, geht daraus hervor, daß die anwesenden Herren zusammen über 4000 Arbeiter beschäftigen. Mit seltener Einmütigkeit wurden die Beschlüsse herbeigeführt. Die zur Sicherheit für die Erfüllung der perfekten Beschlüsse hinterlegte Kaution, welche sich für den Einzelnen nach der von ihm beschäftigten Anzahl Arbeiter richtet, beträgt etwa 100 000 Mark. Nach wie vor stehen die Fabrikanten auf dem Standpunkt, nicht mit dem Führer der Bewegung, Herrn Arbeitersekretär Limbertz, der zu den Sitzungen zugelassen sein wollte, zu unterhandeln, da sie demselben das Recht, sich in ihre internen Angelegenheiten zu mischen, absprechen; man ist allgemein der Ansicht, daß man wie früher so auch heute noch mit den Arbeitern selbst eine Verständigung herbeiführen könne. In der Reichshalle wurde eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der Arbeiter abgehalten, in welcher beschlossen wurde, fest zu bleiben und Streikarbeit nicht zu verrichten. Finanzielle Unterstützung sei zugesichert. Von mehreren Rednern wurde die Arbeiterschaft zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Am Schlusse der Versammlung wurde eine Resolution des Inhalts gefaßt: „Es wird weiter gestreikt!"

* **Witten,** 24. März. Mit Salzsäure vergiftet hat sich aus Liebeskummer das Dienstmädchen Emma Demtröder von hier. Sie starb heute morgen kurz nach ihrer Einlieferung im hiesigen Diakonissenhause.

* **Hattingen,** 25. März. Infolge einer Dynamit-Explosion wurden im Keuser'schen Steinbruch drei italienische Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

* **Hattingen,** 25. März. In Linden fiel gestern nachmittag das 2½jährige Kind der Witwe Brune in ein gefülltes Waschfaß und ertrank.

* **Königssteele,** 25. März. Gestern abend wurde ein 6 Jahre alter Knabe von einem Fuhrwerke überfahren und sofort getötet.

* **Essen,** 25. März. Die Kohlenabschlüsse beim Syndikat gehen jetzt zahlreich ein. Sie erfolgen in wesentlich größerem Umfange, als im Vorjahre. Namentlich die größeren Eisenwerke haben erheblich größere Mengen abgeschlossen. Auch ist zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat ein bis Ende 1904 laufender Vertrag zur Kohlenlieferung zustande gekommen. Hierbei scheint allerdings das Syndikat weitestes Entgegenkommen gezeigt zu haben, denn, wie es heißt, ließ sich eine Einigung nur dadurch erzielen, daß das Syndikat gegenüber den früheren Forderungen erhebliche Preisermäßigungen hat eintreten lassen. Dabei ist es der Hamburg-Ameika-Linie unbenommen, nach wie vor auch englische Kohlen zu verwenden. Ferner ist für die ganze Vertragszeit ein von vornherein fester einheitlicher Preis bestimmt, der keinen durch sogenannte Konjunktur-Abschläge oder Zuschläge bedingten Schwankungen ausgesetzt ist.

* **Barmen,** 25. März. Hier starb der bekannte und wohlverdiente erste Inspektor der evangelischen Rheinischen Missionsgesellschaft Dr. A. Schreiber nach 5tägigem Krankenlager.

* **Elberfeld,** 25. März. Bei Herstellung von Gartenarbeiten wurde gestern nachmittag der Gärtner Adolf Kost in der Göbenstraße von abgestürzten Erdmassen verschüttet und mit dem Kopfe gegen einen vor ihm stehenden Schiebkarren geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Düsseldorf,** 25. März. Ueber die im nächsten Jahre hier stattfindende internationale Kunst- und Gartenbau-Ausastellung hat der Kronprinz, der bekanntlich auch Protektor der vorjährigen großen Ausstellung war, das Protektorat übernommen.

* **Düsseldorf,** 25. März. Eine neue Skandalaffäre hält unsere Stadt in Aufregung. Seit Wochen hieß es, in dem Hause Charlottenstraße 10/12 hätten sich zwischen angesehenen Bürgersfrauen und fremden Personen männlichen Geschlechts Vorkommnisse ereignet, die das Licht der Oeffentlichkeit scheuen mußten, und daß dort Ehebruch in erheblichem Umfange getrieben worden sei. Der praktische Arzt Dr. Weidenmüller II. hierselbst hatte nun in Bezug auf die erwähnten Vorkommnisse in einer Gesellschaft die Behauptung aufgestellt, daß die Frau des Ingenieurs Eck in Düsseldorf in dem besagten Hause ein- und ausgehe. Die Folge davon war, daß er sich eine Beleidigungsklage seitens des Ehemanns Eck zuzog. Diese Klage wurde vor etwa 14 Tagen vor dem hiesigen Schöffengerichte verhandelt, sie endete mit der Verurteilung Dr. Weidenmüllers zu einer Geldstrafe von 500 Mark. In diesem Termin sagte die Ehefrau Eck unter ihrem Eid aus, daß sie niemals in dem Hause Charlottenstraße 10/12 verkehrt habe, die Straße und viel weniger das Haus überhaupt nicht kenne. Bemerkt sei, daß die Charlottenstraße eine verkehrsreiche Straße in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes ist. Auch Leutnant a. D. von Loew, der in dem Hause ein Zimmer gemietet hatte, bekundete unter seinem Eide, niemals in näheren Beziehungen zur Frau Eck gestanden zu haben. Dr. Weidenmüller blieb aber bei seiner Behauptung, gesehen zu haben, daß die Frau Eck wiederholt in dem Hause Charlottenstraße 10/12 verkehrt habe. Bald nach Fällung des Urteilsspruches stiegen jedoch dem Staatsanwalt, der inzwischen verschiedene Haussuchungen hatte vornehmen lassen, Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Zeugen Eck und v. Loew auf. Mittlerweile häufte sich das Verdachtsmaterial derart, daß der Staatsanwalt gegen beide Personen den Haftbefehl wegen Meineid erließ. Leutnant v. Loew, der inzwischen nach Bad Nauheim gefahren war, wurde dort verhaftet und gestern in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Frau Eck ist vorläufig wieder aus der Haft entlassen worden, wird aber von Kriminalbeamten in ihrem Hause bewacht.

* **Krefeld,** 25. März. (Ein schwerer Konflikt) droht zwischen der städtischen Verwaltung und ihren Arbeitern auszubrechen. Der Grund liegt in der Entlassung von 110 Arbeitern auf dem Gaswerk, 85 Arbeitern ist bereits gekündigt worden, während weitere 25 Mann demnächst ihre Kündigung erhalten werden. Diese 110 Arbeiter wurden durch die Einführung von Maschinen überflüssig. Nach einer Aeußerung des Beigeordneten Dr. Oppermann sollen die leicht zu bedienenden Maschinen den Damm gegen einen eventuellen Ausstand der Gaswerksarbeiter bilden, denn die Stadt wolle nicht die Verantwortung für die Folgen eines Ausstandes — Lahmlegung eines Teiles der Krefelder Industrie, Versagung der Beleuchtung — übernehmen. In einer gestern abend stattgehabten öffentlichen Arbeiterversammlung nahm man Stellung gegen das Vorgehen der Verwaltung.

Vermischtes.

† **(Ein komisches Stücklein,)** das wohl noch nicht dagewesen sein dürfte, ereignete sich in Monzel in der Nacht von Montag auf Dienstag. Die „Trierer Landeszeitung" erzählt darüber: Als der Pfleger der hiesigen Gemeindebullen am Dienstag morgen in den Stall kam, um dieselben zu füttern, fand er den schwersten von beiden nicht vor; er war — verschwunden. Das Tier hat nach Schätzung ein Lebendgewicht von 15—16 Zentner. Der Fütterer stieg nun auf den Heuboden, zu welchem eine steile Treppe hinaufführt und fand daselbst den — Bullen beim Heuhaufen stehen, sich's gut munden lassend. Lebend wird man wohl den kühnen Steiger nicht herunterbringen können.

† **(Vom Vizekanzler des Ordens pour le merite.)** Als Helmholtz zum Reichskanzler des Ordens pour le merite ernannt wurde, wandte er sich (wie Königsberger in seiner Helmholtz-Biographie erzählt) an Adolf Menzel, den Kanzler des Ordens, mit der Bitte um Auskunft darüber, was er als Vizekanzler zu tun habe. „Ja", sagte Menzel, „da kann ich Ihnen nur die Antwort geben, die ich seiner Zeit als neuer Vizekanzler von Ranke, dem damaligen Kanzler, erhielt. Sie haben, sagte mir Ranke, als Vizekanzler weiter nichts zu tun, als zu warten bis ich tot bin, um dann Kanzler zu werden.

† **(Ueber ein amüsantes Stücklein)** des hl. Bureaukratismus wird der „Frkf. Ztg." berichtet: In einer fränkischen Universitätsstadt fallen zwei kleine Kinder in den Kanal und werden durch einen jungen Arbeiter vom Ertrinken gerettet. Die Fabrikdirektion, in der Meinung, dem jungen Menschen könnten ein paar Pfennige Belohnung nichts schaden, benachrichtigte die städtische Behörde von dem Vorfall, worauf sich fogendes telephonische Gespräch entspinnt: Behörde: „Wie groß war der Arbeiter?" Direktion: „Mittel." Behörde: „Genau gemessen?" Direktion (nach einer Weile): „1 Meter 56." Behörde: „Dann tut's uns leid. Der Kanal ist nur 1 Meter 46 tief, da war also keine Lebensgefahr im Spiel und so wird nichts bezahlt. Schluß!"

† **(Ein merkwürdiger Zufall.)** Vor dem Bezirksgericht zu Moldenheim hatte ein Gastwirt einen Bauern verklagt, der ihm Geld schuldete. Bei der Verhandlung behauptete der Beklagte, er habe das Geld bereits zurückgezahlt. Der Kläger sollte daher einen Eid ablegen. Als sich der Wirt zur Leistung des Eides anschickte und dem Richter die Eidesformel nachsprechen wollte, stürzte er plötzlich zusammen; ein Schlaganfall hatte ihn getötet.

† **(Ein reinliches Geschichtchen)** wird aus Immenstadt im schönen Allgäu berichtet. Gingen dort kürzlich ein paar Tirolerkinder betteln. Sie hatten Verlangen nach allem Möglichen, auch nach Schuhen und Strümpfen. Als sie in einem Hause ein Paar Strümpfe geschenkt erhielten, probierten sie sie natürlich gleich an. Bei dem Buben erwiesen sie sich zu klein. Das Mädchen aber wußte Rat und sagte: „Wennscht Deine Füaß woschst, nocher wern's grad passen." Kommentar zu dieser Reinlichkeitsepistel überflüssig! Die Geschichte ist aber wahr.

† **(Hoffnungsvoll.)** In Leipzig wurde beim Herausgaben eines falschen Zweimarkstückes ein 17 Jahre alter Realschüler angehalten und der Polizei übergeben. Das hoffnungsvolle industriöse Bürschchen hatte die Falsifikate selbst angefertigt. In seiner Wohnung fand man noch eine ganze Anzahl falschen Geldes und wohl verborgen die zur Herstellung nötigen Materialen und Werkzeuge, ein ganzes Arsenal.

Neueste Nachrichten.

$ **Berlin,** 25. März. Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Kairo befand sich in Luksor, während des Besuches des Kronprinzen, der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand gleichfalls im Grand Hotel unter dem Namen eines Grafen Arnstein. Die Prinzen begrüßten sich herzlich.

$ **Mannheim,** 25. März. Auf einem im Verbindungskanal ankernden großen Elevator kippte heute mittag durch den Bruch eines Drahtseiles ein aufgerichteter Kran um. Mehrere Arbeiter wurden ins Wasser geschleudert, konnten aber gerettet werden, während ein 24jähriger Schlosser in der Luft schwebend zu Tode gequetscht wurde.

$ **Rom,** 25. März. Der Papst empfing gestern den belgischen Minister des Aeußern, sowie eine Anzahl Mitglieder der belgischen Aristokratie in Audienz.

$ **Newyork,** 25. März. Der Newyorker Staatssenat bewilligte **100 Millionen Dollar** für Erweiterung des staatlichen **Kanalnetzes.**

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd **Marseille,** 26. März. Am 1. April gehen 1200 Mann Kolonialtruppen mit Kriegsmunition nach Tonking zur Verstärkung der dortigen Truppen ab. Diese Entsendung ist durch die kritischen Verhältnisse in Indochina veranlaßt. Chinesische Banden dringen täglich über die Grenze, greifen die Posten an und terrorisieren die Einwohner. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet.

Hd **Brest,** 25. März. Das Meer spült fortgesetzt Schiffsteile des untergegangenen Dampfers „Combetas de Villao" ans Land. Das Schiff hatte einen Gehalt von 2300 Tonnen.

Hd **Lyon,** 26. März. Eine Schmuggleraffäre macht hier großes Aufsehen. Unter den kompromittierten 12 Personen befindet sich ein sehr bekannter Großkaufmann. Der Schmuggel wurde schon seit langer Zeit und zwar hauptsächlich mit Alkohol betrieben. Verschiedene Verhaftungen stehen bevor.

Hd **London,** 25. März. Wie ein Telegramm aus Colombo berichtet, liegen ernste Verdachtsgründe gegen den Befehlshaber von Ceylon, General Macdonald vor, daß derselbe sich verschiedene Mißhandlungen von gefangenen Buren habe zu schulden kommen lassen. — **General Macdonald hat sich gestern in Paris im Hotel Regina erschossen.** Sein Selbstmord ruft in London ungeheures Aufsehen hervor.

Wetterbericht.

27. März: Ziemlich gelinde, nachts kalt, wolkig, Niederschläge.
28. März: Veränderlich, normale Temperatur, windig.
29. März: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Niederschlag.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Jetzt geht's los! in allen Ecken, vom Oller bis in den Keller: das Wischen, Abseifen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Noch vor den Feiertagen soll alles fertig werden! — Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife und Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band haben sich hierbei seit Jahren allerbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles mit der milden, sparsamen Lauge von „Luhns" bekanntlich geschont bleibt. In allen besseren Geschäften kauft man jetzt „Luhns". Wo etwa noch nicht vorrätig, wende man sich direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. Der Name „Luhns" ist eine Garantie für den Käufer!



Todes-Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, schwerem Krankenlager, mein innigstgeliebter Mann unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schneidermeister

Heinr. Heese

im Alter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Dortmund, Unna, Düsseldorf, Brackel, den 25. März 1903.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Ostenstrasse 12, aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag ½4 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Onkel, der Kettenschmied

Wilh. Hellmann

im Alter von 63 Jahren.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hch. Kockelke u. Frau.

Ergste, Iserlohn und Lennep, den 25. März 1903.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags ¼3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. März 1903.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann August Lanfersick Lücklemberg, Bergmann Friedrich Plätz Bittermark, Bergmann August Eierdanz Hacheney, Bergmann Fritz Bühren Brünninghausen, Dreher Heinrich Sander Loh, Maurer Karl Volmer Höchsten, Bergm. Otto Wallbaum Wellinghofen, Bergm. Friedrich Bergmann, Lücklemberg. Fabrikarb. Gustav Schreiber, Stuchtey.

1 Tochter: Bergm. Wilh. Schlutz, Benninghofen. Bergmann Ernst Dörrbecker, Höchsten. Ingenieur Gottfried Deckers, Hacheney. Bergm. August Lockert, Bittermark. Bergm. Karl Sälzer, Brücherhof. Bergm. Heinrich Breuker, Lücklemberg. Bierfahrer Theodor Flasche, Brünninghausen.

Aufgebote: Bergm. L. Keuntje mit Elise Wilhelmine Strauß, Hacheney. Bergm. E. Höfterey mit Karoline Lisette Wille, Bittermark. Schuhmachermeister C. A. Seepe mit Henriette Friederike Meininghaus, Wellinghoferheide.

Eheschließungen: Schankwirt L. F. Mentler mit Martha Beisner, Wellinghoferheide.

Sterbefälle: Louise Glindmeier, 7 Tage, Wellinghoferheide. Bergm. C. H. Wille, 18 J., Bittermark. Katharina Henkler, 54 J., Wellinghofen. Invalide J. L. H. Schilp, 80 Jahre, Loh. Berginvalide F. W. Tönis, 57 J., Brünninghausen.

Selbständige Lebensstellung

findet organisatorisch veranlagter Geschäftsmann, welcher sofort die General-Vertretung für **Schwerte** und Umgegend eines permanenten gesetzl. gesch. Massenartikels (hochinteressante konkurrenzlose 10 Pfg. Prämien-Wochenschrift) übernehmen kann. Mit je 100 Mk. verdient der General-Vertreter dauernd jährlich 2000 Mk. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbeten. Weitere Informationen schriftlich. Meldungen an Louis Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 133.

Spargel

Stangenspargel

2 Pfd. **2.25, 1.90, 1.60, 1.40**
1 Pfd. **1.15, 1.00, 0.90, 0.75**

Brechspargel

2 Pfd. **1.60, 1.25.**
1 Pfd. **0.90, 0.70, 0.50.**

Schwerte bei Ernst Klein.

Geh

ohne Schuhe

nicht aus, die nicht gewichst sind mit **Krebs-Wichse**, denn sie giebt den schönsten Glanz.

Mark 25 kostet heute nur noch mehr der Zentner gepökeltes **Schweinekleinfleisch.** Gebinde von 30, 50 u. 100 Pfd. **Julius Werner, Neumünster.**

2—3 Zimmer

mit oder ohne Garten per April oder Mai an eine ruhige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann sucht sofort ein

möbliertes Zimmer

mit voller Pension in bürgerl. Hause. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter K 185 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb

Ein tüchtiges

Morgenmädchen

zum 1. April gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Sauberes Mädchen

sucht zum 1. Mai
Frau Oberlehrer Wiebeck.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen guten Lohn per 1. Mai gesucht.
Schwerte, Brückstraße 24.

Ein properes

Stubenmädchen

zum 1. April od. später gesucht.
Hohenzollernstr. 4, I. Etage

Schmiedegeselle

gesucht. **Ad. Osterberg, Schwerte.**

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Braus.**

Freunden eines **wirtlich guten** und **sehr wohlbekömmlichen** Traubenweines empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten**

1900er Rothwein.

Derf. kostet im Faß von circa 30 Ltr. an
58 Pfg. p. Ltr.
und in Kisten von 12 Fl. an **60 Pfg.** p. Fl. von ca 3/4 Ltr. **einschließlich** Glas. Als Probe verf. ich auch 2 Fl. per Post. Preisl. frei. Zahlr. Anerkenn. Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 694. Weinbergsbes. u. Weinhandlg.

Bescheinigungen

für **Fleischbeschauer** betr. **„Trichinen- u. Finnenschau"** vorrätig in der **C. Braus'schen Buchhandlung.**

Bekanntmachung.

Die Reparatur- und Erneuerungsarbeiten an dem **Brückenhause** der Westhofener Ruhrbrücke,

bestehend in:

a. **Stallaufbau,** veranschlagt	zu	403,98	Mk.
b. **Tieferlegung der Futterküche,** veranschlagt	„	97,49	„
c. **Aeußerer Putz,** „	„	282,—	„
d. **Aeußerer u. innerer Anstrich,** „	„	179,35	„
e. **Verschiedene Erneuerungen** 2c., „	„	224,30	„

sollen mindestfordernd in einem Lose vergeben werden. Bedingungen können auf hiesigem Amtsbüreau, woselbst auch Angebotsformulare gegen Einsendung von 1,50 Mark, zu haben sind, eingesehen oder gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift **„Brückenhaus"** werden von dem Unterzeichneten bis zum **10. April cr.** entgegengenommen.

Westhofen, 24. März 1903.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Keine Margarine

hat sich bei mir so bedeutend eingeführt, als

„Vitello"

à Pfd. **90** Pfg.,
das feinste Fabrikat, was es giebt. —
Andere prima Qualitäten zu
55, 65, 75 und 80 Pfg.
Besonders empfehlenswert:

Haushaltungs-Margarine

à Pfd. **75** Pfg.

Anerkannt **feinst gebrannten** **Kaffee** von **80** Pfg. — an. —
Besonders empfehlenswert:

Haushaltungs-Kaffee

à Pfd. **100** Pfg.

Schöne Harzer Käse 4 Stck. 10 Pf.
Ferner **prima**

Schweizer-, Holländer und Edamer Käse.

Hochfeiner vollfetter

Limburgerkäse à Pfd. 35 Pfg.

Frische

Trinkeier

21 Stück 1 Mk.

Prima Wurstwaren, Speck und Schmalz.

Eigenes Waren-Spar-Rabatt-System.

Schwerter Butterhaus.

Inh. **Eduard Pass.**

20. Moltkestrasse 20.

Minderwertige Schleuderwaren werden in meinen Geschäften nicht geführt.

Vergleichen Sie

alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf **Auswahl, Qualität und Preise,** dann kaufen Sie bestimmt bei



Christian Günther,
LEIPZIG-PLAGWITZ
Postfach № 47
Bekanntestes Tuch-Versandgeschäft.

Die Saison-Neuheiten sind eingegangen.
Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Conserven.

Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechspargel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog,** Schwerte.

Unerreicht gross ist meine Auswahl.

Unvergleichlich billig
sind meine Preise bei **nur besten** Qualitäten.

Die besten Emaillewaren

sind die billigsten.

Beachten Sie beim Einkauf von Porzellan nur die Qualität.

Neuwerth's Emaille, Glas und Porzellan

ist bekannt durch gute Qualität.

Grösste Auswahl an Festgeschenken.

Brautleute erhalten bei grösserem Einkauf die billigsten Vorzugspreise

Fritz Neuwerth.

Aelteste und bestrenommierte Firma am Platze.

Hotel Ostermann-Engel, Schwerte.

Gastspiel des Dortmunder Stadt-Theaters.
Freitag, den 27. März 1903.

Neu! Operettenabend mit Orchester. **Neu!**

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von **Alexander Landsberger** und **Leo Stein.**
Musik von Heinrich Reinhardt.
Inszeniert von Otto Boges. — Kapellmeister: Jean Maas.

Personen:

Balduin, Graf Liebenburg	Otto Boges.
Lizzi, dessen Nichte	Karla Bauer.
Graf Hans Liebenburg dessen Neffe	Kurt Donat
Lola Winter	Eugenie C. Mott.
Florian Lieblich, Maler	Richard Brendel.
Fritzi Weyringer	Ottilie Wettstein.
Prosper Plewny, Sekretär des Grafen Liebenburg	Paul Wetterling.
Max, Anatol, Maler, Hans' Freunde	Kurt Strickrodt. Oswald Simmer.
Mizzi, Fanny, Modelle	Annie Pazofski. Rosa Nadasdy.
Klapper, Diener des Grafen Hans	Philipp Luh.

Maler. Modelle. Gäste. Diener.

Zeit: Gegenwart. Ort: 1. Akt bei Graf Hans in Wien. 2. und 3. Akt auf dem Gute des Grafen in Oberösterreich.

Im 3. Akte: Einlage: **„Giri biri coccololo",** Lied aus der Operette „Das Modell" von Franz v. Suppé. (Mit besonderer Genehmigung des Verlegers.) Gesungen von Eugenie C. Mott; sowie „Berlinchen, Feinsliebchen an der Spree", Marschlied von H. Reinhard. Gesungen von Richard Brendel.

Preise der Plätze: **Im Vorverkauf** im Hotel **Ostermann Parquet (nummeriert)** 1,75 Mk. **An der Abendkasse** Parquet 2 Mk. **Parterre nur an der Abendkasse** 1,25 Mk.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Durch die Mitwirkung des Dortmunder Orchesters für diese Operette war ein kleiner Aufschlag der Preise geboten.

Hochachtungsvoll

Fritz Pook.



Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der kaufe etwas Gutes, **Tranolin,** denn nur das Beste macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf eingefettetem Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Gentner in Göppingen.

Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder

des

Blaukreuzvereins zu Schwerte

am **Sonntag, den 29. März 1903,** im Lokale des Herrn **Ludwig Hagemann** (Im Reiche des Wassers), 3 Uhr nachmittags beginnend.

Herr Pastor Wischnath hat freundlichst die Leitung übernommen.

Verschiedene ausw. Redner, Vereine, Gem. Chöre und Posaunenchor haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Jedermann herzl. willkommen.

Verlobungs-Karten u. -Briefe

in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst

Carl Braus, Buch- u. Kunstdruckerei.
Schwerte, Gr. Marktstraße.

Prima

Speise-Kartoffeln

empfiehlt billigst
Th. Greve.



Eierfarben à Päckchen 5 u. 10 Pf. zu haben in der **Carl Braus'schen Buchhandlg.**

Zur Beitreibung von Forderungen

halte ich Formulare von **Gesuchen u. Zahlungsbefehlen** auf Lager und gebe diese auch im Einzelverkauf ab.
Carl Braus, Buchhandlg.

Nataly von Eschstruth.

Illustrierte Romane u. Novellen.

Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig.

Jede Buchhandlung — in **Schwerte Carl Braus** — nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Neuheit!

Patentplisséstreifen,

reizende Zierde für **Küchenbänke, Schränke** 2c., bedeutend dauerhafter wie gewöhnliche Schrankspitze, empfiehlt
Carl Braus.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler, Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung.
Prog. durch Direktion.

Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. **Königsberger Geldlotterie** der Firma **Wilhelm Mull, Lübeck,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Da die Nachfrage nach diesen beliebten Losen sehr groß, ist baldige Bestellung zu empfehlen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.